

Table with subscription rates for different periods: 1 year, 6 months, 3 months, and quarterly.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wiener Zeitung

Wappplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Wiener Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

Table with subscription rates for domestic and foreign subscribers, including daily and monthly options.

Indem wir hiemit zur Erneuerung, respective zum Beitritt zur Pränumerations-Bestellung einladen...

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzufenden zu wollen.

Abend im März 1868.

Die Administration.

Journalstimmen.

Abend, 24. März.

Coloman Tisza entgegnet im „Haján“ auf den gestrigen von uns reproducirten Brief Jókai's:

Er sehe sich zur Antwort genöthigt — sagt Tisza — weil Jókai den Parteiconflikt auf ein neues Gebiet hinüberträgt...

Nun übergeht Tisza auf die Vertheidigung der von Jókai angegriffenen Punkte des Juni-Programms:

Es sei unbegründet, daß der Passus: „man dürfe die Gesetze nicht früher abändern wollen, bevor die Bestrebungen der Linken die Majorität im Lande gewinnen“...

Es seien in diesem Programm nur die Stufen des Vorgehens bezeichnet. Vorerst müsse die Linke die Majorität im Lande, dann im Parlamente gewinnen...

„Welche Analogie zwischen der rohen Kraft der Macht, und den Kraftanstrengungen der Minorität bestehe“: — auf diese Frage Jókai's bemerkt Tisza: daß sich auch die Minorität auf eine rohe Kraft stützen müßte...

Auf die Bemerkung Jókai's, daß man in dem Programm plötzlich von der Unabhängigkeit Ungarns auf die Theilnahme an den Delegationsberathungen gesezt, entgegnet Tisza: daß er hierin keinen Widerspruch erblicke...

Aus dem von Jókai angegriffenen Schluppassus des Programms hebt Tisza diejenigen Punkte hervor, die von Jókai am meisten mißbilligt werden. Das seien, erstens, daß die Linke sich freuen würde, wenn sie ihre Principien durch Andere zur Geltung gebracht sehen würde...

Was das Erstere anbelangt, so müsse Verfasser gestehen, daß es ihn auch jetzt freuen würde, wenn diese Principien durch Andere, etwa durch Diejenigen, die die Macht in Händen haben, zur Geltung gebracht würden...

Was den zweiten Punkt anbelangt, so sei es allerdings wahr, daß auch die Regierungspartei die Pflicht habe, über die Vollstreckung der Gesetze zu wachen; allein es sei nicht richtig, daß nur die Regierungspartei diese Pflicht habe...

„Ich bitte Dich, mein lieber Freund — sagt Tisza hierauf — würdige das Gesagte Deiner Aufmerksamkeit, bestreibe Dich nicht, bloß deshalb, damit wir Differenzen in unseren Anschauungen entdecken, einzelne abgerissene, vielschichtig nicht ganz klare Punkte unseres Programms in einer Weise zu interpretiren, daß dadurch unsern Gegnern die Freude bereitet werde, sagen zu können, daß die Linke selbst eingestehen, daß sie Monate lang an einem Programm festgehalten, über dessen Sinn sie nicht im Klaren gewesen...“

Hauptpunkte unserer Bestrebungen zu Grunde liegen müssen.“

Zum Schlusse erjucht Tisza, Jókai möge die Parteiconferenz, die in einigen Tagen stattfinden wird, abwarten, und auch bis dahin nicht einzelne Punkte des Programms, sondern das Ganze im Zusammenhange beurtheilen.

Bezüglich der Großwärdener Konferenz der Linken jagt „Napló“:

Die im „Haján“ veröffentlichte Mittheilung, die nur die drei Punkte enthält, bezüglich welcher ein Uebereinkommen stattgefunden, konnte sich vielleicht wegen Mangel an Zeit nicht auch auf die Motivirung dieser Grundprincipien erstrecken, und blieb dies wahrscheinlich für einen späteren Brief vorbehalten. In dieser Voraussetzung müsse „Napló“ sich enthalten, dieses nunmehr reformirte Programm einer Analyse zu unterziehen, müsse sich namentlich enthalten, die Frage zu discutiren, was die Linke an die Stelle jener zu beseitigenden Institutionen zu setzen hätte.

„Napló“ hofft auf das neue Programm nicht lange warten zu müssen und bis dahin wolle es diese Angelegenheit einfach registrirt haben.

Ludwig bespricht im „Hon“ den Bericht des Communicationsministers:

Dieser Bericht sei ein Exposé, wie es erschöpfender, fachgemäßer und systematischer gar nicht sein könne, nur sei zu bedauern, daß das Ministerium nicht mit den österreichischen Traditionen gebrochen, und nicht gewisse leitende Principien aufgestellt hat. Solche Principien wären:

1. Daß Jeder in dem Maße, als er die Wohlthaten der öffentlichen Arbeit genießt, zu den Lasten derselben beitragen soll;

2. nachdem das System der Concessionsertheilung sich bereits überlebt hat, so sollte die Regierung bei dem Ausbau der Hauptlinien und Canäle mit diesem System vollständig brechen, und dasselbe nur bei den Zweiglinien zur Anwendung kommen lassen;

3. daß die Tarife nicht vom Gesichtspunkte der Staatseinnahmen, sondern vom Gesichtspunkte der Beförderung der Communication, und der heimischen Industrie festgesetzt werden;

4. daß für die öffentlichen Arbeiten auf Grund des einlaufenden Eisenbahnverkehrs besondere Cassen errichtet werden und daß das Ministerium durch das Gesetz bevollmächtigt werde, bis zu einer gewissen Summe Anweisungen auszufolgen;

5. daß die fertigen Bahnen unter Wahrung des Prioritätsrechtes der Erbauer verpachtet werden.

Ueber die Pensionirung der Honvéd's sagt „Honvéd“ unter Anderem:

Was den Franzosen 1789, das ist uns Ungarn 1848. Welcher französischen Regierung oder welcher französischen Volksvertretung würde es in den Sinn kommen, die Basis von 1789 dadurch zu verläugnen, daß sie die Krieger, die unter den bisherigen Regierungen gefochten, nicht anerkennen würde. Die Franzosen erheben den Generalen, die unter Robespierre's Schlachten gewonnen ebenso Monumente als den Generalen, die unter Ludwig XVIII. gekämpft. Dasselbe müsse bezüglich der Honvéd's der Fall sein.

Die Honvéd's, die auf Befehl König Ferdinand's oder später für die Revolution gekämpft, standen immer im Dienste der Nation, nicht aber im Dienste dieser oder jener Regierung. Er war einfach Soldat und gehorchte.

Verfasser bitte daher die Vertreter der Nation, die Basis von 1848 zu wahren, und die Honvéd's als Krieger der Nation anzuerkennen.

Aus den Delegationen.

Wien, 22. März.

(XXII. Sitzung)

Präsident Somssich, Schriftführer Horváth.

Das Protocoll der gestrigen Sitzung wird verificirt, hierauf der Bericht des Siebener-Comités über die Beschlüsse der Delegation verlesen und genehmigt. Es erscheint demnach das Ordinarium des gemeinsamen Budgets für 1868 mit 80.694,338 fl. endgiltig votirt. Davon entfallen auf das gemeinsame Ministerium des Aeußern 4.263,221 fl., auf das Landheer 68.699,640 fl., auf die Marine 7.508,477 fl., auf das gemeinsame Finanzministerium 223,000 fl. Die Quote Ungarns beträgt 22.048,301 fl. Für das gemeinsame Extra-Ordinarium sind bewilligt 26.862,852 fl., davon 25.994,852 fl. für das Landheer, 868,000 fl. für die Marine; die Quote Ungarns beträgt hier 8.058,855 fl. Somit sind für das gemeinsame gemeinsame Budget für 1868 100.357,190 fl. bewilligt, wovon 30.197,156 fl. auf Ungarns Theil kommen.

Verichterstatter Senyeh beantragt, daß dieser Bericht zugleich mit dem gestrigen Protocolle der jenseitigen Delegation übersendet und nachdem derselbe dort zur Kenntniß genommen wäre, die Unterbreitung der Beschlüsse an Seine Majestät im Wege des gemeinsamen Ministeriums durch das Präsidium veranlaßt werden möge.

Der Antrag wird angenommen, hierauf die Sitzung zum Behufe der Abfassung des Protocolls auf kurze Zeit unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird das Protocoll verificirt. Zum Schlusse ersucht der Präsident die Mitglieder bis zum Ende der Session auszuhalten, da bei der letzten Sitzung die Anwesenheit von mindestens 31 Mitgliedern nothwendig ist.

Schluß der Sitzung halb 5 Uhr. — Nächste (Schluß) Sitzung wahrscheinlich Dienstag Vormittag.

Zur Concordats-Debatte im Herrenhause.

„Die Grabeskerzen des Concordates.“ Unter dieser Ueberschrift bringt die „Wiener Sonn- und Montags-Zeitung“ einen, mit dem diesem Blatte eigenthümlichen, tiefeinschneidenden Sarcasmus abgefaßten und von seinem Chefredacteur gezeichneten Artikel, welchen wir unsern Lesern mittheilen zu sollen glauben, weil er ein charakteristisches Bild von der Stimmung gibt, wie sie in Wien vor und nach der Concordats-Debatte in so entschiedener Weise zu Tage trat. Dieser Artikel lautet:

„Wir begehen heute einen doppelten Feiertag! Es ist Sonntag, wenn diese Zeilen das Licht der Oeffentlichkeit erblicken, und sie wurden geschrieben in wahrer Festtags-Stimmung und im Lichterglänze der festlich erleuchteten Hauptstadt, womit die Leichenfeierlichkeit des unseligen Concordates — Gott sei ihm gnädig! — gestern Abend begangen wurde. Ganz Wien hatte sich gestern bei eintretender Dunkelheit in eine großartige Entreprise des pompes funebres verwandelt, und es war ein herrliches Schaupränge, das dem in schönster Jugendblüthe Dahingeschiedenen bereitet wurde. Erst zwölf Jahre alt und schon begraben! Und doch hätte das theuere Kindlein mindestens noch 38 Jahreswechsel erleben sollen. So meinte wenigstens Graf Bloome, dessen fromme Seele dem Concordate ein Minimalalter von 70 Jahren wünschte.“

Für das Concordat war es noch ein wahres Glück, daß es im Herrenhause begraben wurde. Es ruht nun in geweihter Erde. Diese humane Rücksicht verdient es aber auch nur dem von ihm, bei seinen Lebzeiten, so arg mißhandelten Liberalismus. Denn wäre das Concordat so bestattet worden, wie seine eigenen Satzungen es vorschrieben, es hätte unmöglich in geweihter Erde ruhen können, denn es war ein — Selbstmörder, ja ein Selbstmörder! Das Concordat hat sich selbst umgebracht. Das ist eine über jeden Zweifel erhabene Thatfache. Beweis, der vom Cardinal Rauscher verfaßte Minoritätsbericht. Dort ist dieses Selbstmord-Factum officiell constatirt. Neben diesem Actenstücke erscheint der Majoritätsbericht gleichsam nur als Leichenbefund-Protocoll.

Möge dem theueren Dahingeschiedenen das jenseitige Leben so leicht werden, als er uns das diesseitige erschwert hat!

Der theuere Dahingeschiedene! Gewiß, es war ein sehr kostspieliges Ding, dieses Concordat, mit dem Neu-Deisterreich in seinen Kinderjahren beschenkt wurde. Es kostete uns fast Alles, was wir einst besaßen. Unsere Ehre, unser Ansehen, unseren äußeren und inneren Frieden. Größeres Unglück, tiefere Schmach hat selten oder nie ein ähnliches Schriftstück über einen Monarchen und seine Völker gebracht, wie dieser elende Fegen Papier, den gewisse Leute so gerne zu einem Staatsvertrage gestempelt hätten, während er notorisch doch nur ein Staatserrath war, womit die bestreuten Rathgeber den geheimen Rathstitel erwarben. Sie heißen mit Recht „Geheimräthe.“ Oeffentlich hätten sie schwerlich derlei Rathschläge gewagt.

Freilich gibt es auch k. k. Geheimräthe, die es selbst heut zu Tage öffentlich nicht scheuen, der Volksmeinung mit der Faust ins Gesicht zu schlagen. Ein besonders gelungenes Exemplar dieser Species ist Herr Graf Bloome, der durch sein tückes Auftreten in der Concordats-Debatte sicherlich unsterblich geworden wäre, hätte er sich seine Unsterblichkeit nicht bereits durch den berühmten Gasteiner Vertrag erworben. Wer ist dieser Graf Bloome? fragt die Mehrzahl der in ihrer heiligsten Monarchen-Pietät verletzten Oesterreicher. Wer ist dieser Mann, der es wagt, in einem österr. Herrenhause wagt, die Mienen des uns Allen unvergesslichen Kaiser Josef zu schänden? Es ist ein fremder Eindringling, ein hergelaufener dänischer Junker — und sollte er auch mittelst Extrapostr oder Separat-Train hergefahren sein — so ist er doch ein hergelaufener Fremdling, der Alles, was er besitzt, Alles, was er ist, seinen Grafentitel inbegriffen, Oesterreich verdankt. Seine Abstammung verdankt der Herr Graf einem Unglücke Oesterreichs, seine Carrière einem Mißgeschick Oesterreichs — Herr Graf Bloome erwarb nämlich mit der Hand der Tochter des gewesenen Ministers Buol-Schauenstein gleichzeitig das Recht, an dem Ruine Oesterreichs als Diplomat mitzuwirken. Sogar seinen neuen Glauben hat Graf Bloome erst in Oesterreich erworben. Früher Protestant, ist er jetzt Katholik, und somit ein lebender Protest seiner Glaubensreinheit. Dafür dankt aber Oesterreich diesem Herrn Grafen jenen famosen Vertrag von Gastein, den diplomatischen „geheimen Plan“, der direct zur Schlacht von Königgrätz führte. Und solch' ein Mann, der bei nur einem Anstands-Gefühle sich in ein Maulschloß verkrüppeln müßte, wenn vom Abgrunde Oesterreichs die Rede ist, solch' ein Mann, der es einzig und allein der sprichwörtlichen österreichischen Gutmüthigkeit zu danken hat, daß man ihm sein nicht unbeträchtliches Einkommen aus dem Volksäckel ungeschoren verzehren läßt. . . . solch' ein Mann hat die Stirne, das Andenken an unseren unsterblichen Kaiser Josef öffentlich zu schmäheln. Freilich, woher sollte diese exotische Pflanze es auch wissen, daß wir Oesterreicher, wenn man uns auch nicht in der Schule lehrte, das Andenken dieses edelsten aller Monarchen zu ehren, wir doch diese Kenntniß im Oesterreich erworben. Was die Schullehrer auf dem Catheder uns nicht sagen durften, das erzählten uns unsere Väter im Wege der mündlichen Tradition. Und diese Tradition haftet unvertilgbar, wie Kindesliebe, in der Seele jedes wahren Oesterreichers, und diese Tradition wird sich ewig und unausschlagbar fortpflanzen, so lange in Oesterreich Väter Kinder zeugen werden; diese Tradition hat Vieles in Oester-

reich überlebt, und sie wird fortleben, so lange ein österreichisches Herz schlagen wird. Ihr Knechte des Absolutismus, Ihr kennt Euch Vieles erlauben und habt Euch schon mehr als Vieles erlaubt, aber nur an Eines sollt Ihr Euch nicht wagen! Das Andenken uneres Kaiser Josef haltet in Ehren. Das ist unser Sanctissimum. Das laßt Euch gesaßt sein, Ihr Bloome's und Consorten! Alexander Scharf."

Nachstehend geben wir das Verzeichniß der Stimme abgegebenen Herrenhaus-Mitglieder:

Für den Antrag stimmten: Regierungsrath Arndts, Graf Attens, Graf Bloome, Graf Brandis, Graf Beauvau, Fürst Clary, Graf Coronini, Graf Czernin, Graf Falkenhayn, Fürstbischof von Breslau, Graf Fürstbirken, Erzbischof Fürst Jablonowski, Graf Lanckoroński, Erzbischof Witwinowicz, Fürst Voktowicz, Fürst Zubomirski, die beiden Grafen Mensdorff, Graf Mittrowski, Fürst Paar, Cardinal Rauscher, Graf Redberg, Bischof Riccabona, Fürst Rohan, Fürst Salm, Fürst Sanguszko, Graf Schaafgotsche, Graf Schönborn, Fürst Schönburg, Fürst Joh. Ad. Schwarzenberg, Cardinal Schwarzenberg, Bischof von Vacant, Graf Sternberg, Erzbischof Symonowicz, Erzbischof Tarnoczky, Graf Leo Thun, Graf Traun, Erzbischof Wierzbowski, Bischof Wierzb., G.M. Fürst Winiarski, Graf Wrba (Oberjägermeister), Bischof Zwerg: gegen den Antrag stimmten: Graf Althann, Graf Anton Auersperg, Fürst Carol Auersperg, Fürst Vincenz Auersperg, Graf Josef Auersperg, Graf Chorinski, Graf Ehetel, Fürst Gortorpski, Graf Degenfeld, Freiherr v. Doblhoff, Conte Ranfogna, Fürst Fürstberg, F.M. Gablenz, Graf Gleispach, Graf Gieß, Grillparzer, Graf Hartig, Herr v. Hasner, F.M. Hauslab, F.M. Heß, Freiherr v. Hoch, Oberstjohannseister Sr. Majestät des Kaisers Fürst Hohenlohe, Graf Hoyos, F.M. Kohn, Karajan, Fürst Rhevenhüller, Klein, Fürst Kinsky, Freiherr v. Kraus, Freiherr v. Richtenfels, Fürst Richtenstein, Graf Rodron, Mayer, Freiherr v. Wicsersb., Graf Meran, Graf Mercandini, F.M. Mertens, Mittlösch, Graf Morzin, Freiherr v. Münch-Bellinghaußen (Halm), Pipitz, Graf Procki, Resti-Ferrari, Reber, Ritter v. Jabony, Prof. Nolitanski, Komarskan, Rosenfeld, Freiherr v. Rothschilde, Kueskefer, Altgraf Salm, Schmerling, Schüler, Fürst Starhemberg, Symonowicz, Tegethoff, Graf Thun, Fürst Thurn-Taxis, Graf Trautmannsdorf, Graf Waldstein, Graf Wickenburg, Graf Wrba, Willnerstorf, Dr. Zelinka.

Bei der Abstimmung fehlten: Herzog Beauport, Benedek, Graf Clam-Gallas, Graf Confolati, Erzbischof von Görz, Gotschowski, Superintendent Haase, Bischof Hadmann, Graf Haller, Graf Hardegg, Graf Harrach, Graf Hangwitz, Hennen, Graf Herberstein, Graf Kainitz, Graf Czajkowski, Graf Lewicki, Fürst Franz und Joh. Richtenstein, Erzbischof von Zara, Fürst Metternich, Graf Nadasdy, Graf Josef Nostiz, Palacki, Fürst Percia, Freih. Protetch-Osten, Fürst Sarieba, Prinz Schaumburg-Lippe, Graf Starzenski, Fürst Hugo Taxis, Waffilto, Werner, Bischof Widmer (der in der Sitzung anwesend war), Graf Wilezel.

Die ersten Abstimmungen gegen den Antrag, dann die Abstimmungen mehrerer besonders populärer Mitglieder wurden von der Gallerie mit lautem Beifall begrüßt, so die Abstimmung aller vier Auersperge gegen das Concordat, dann die Abstimmung Gortorpski's (als freisinnigen Polen), des F.M. Degenfeld, des Fürsten Fürstberg, des F.M. Gablenz, F.M. Heß und Grillparzer's. Das Votum des Fürsten Hohenlohe, des Oberstjohannseisters Sr. Majestät des Kaisers erregte freudige Sensation.

Das Resultat der Abstimmung im Herrenhause — schreibt das „N. Frdbt.“ — wurde Samstag Nachmittag gegen 5 Uhr in der ganzen Stadt bekannt. In allen Cafés und anderen öffentlichen Orten erzählte man die Vorgänge im Herrenhause und überall wurde das Ereigniß mit Jubel aufgenommen. An der Börse herrschte gleichfalls Enthusiasmus und man begrüßte das Resultat der Abstimmung mit einer glänzenden Hauffe Die Minister Fürst Auersperg,

Giskra, Hasner und Herbst wurden bei ihrem Austreten aus dem Herrenhause jubelnd begrüßt. Man wollte Einzelnen die Pferde ausspannen und nur mit Mühe konnten die Minister zu ihren Wagen gelangen. — Abends war, wie wir in der letzten Nummer gemeldet, die Stadt glänzend beleuchtet. Imposant sah die Ringstraße, der Stefansplatz, die Jägerzeile aus, das Carl-Theater war von unten bis oben mit bengalischen Flammen beleuchtet. Die Straßen waren dicht gefüllt, Tausende und Tausende strömten von den Vorstädten in die innere Stadt. Die Haltung der Bevölkerung war musterhaft. Gegen 10 Uhr Nachts sammelte sich eine große Menge in der Kärntnerstraße vor dem Hause, das Graf Anton Auersperg bewohnt. Stürmische Lebedochs ertönten und dauerten fort, bis der Gesandte am Fenster erschienen und dem versammelten Volk für die improvisirte Ovation dankte. Gegen 11 Uhr Abgeordnete versammelten sich Abends im Hotel zur „Stadt Frankfurt“ zum gemeinschaftlichen Diner, an dem auch Graf Anton Auersperg theilnahm. Pöblich erschienen mehrere ungarische Delegirte, darunter Pulszky, im Saale, beglückwünschten den Grafen Auersperg und umarmten ihn. — In der Sitzung der ungarischen Delegation wurde Fürst Auersperg jählich begrüßt, alle Delegirten eilten auf ihn zu und drückten ihm ihre Anerkennung aus. — Die Volksmenge blieb bis Mitternacht auf den Straßen, zahllose Lebedochs auf den Kaiser und seine Minister wurden überall ausgebracht. — Auch in der Wipplingerstraße sammelten sich Hunderte und Hunderte und brachten auf Minister Giskra enthusiastische Hochs.

Mitternacht. Gegen 11 Uhr erschienen neue Menschenmassen vor der Wohnung des Grafen Auersperg. Jähliche Lebedochs wurden ausgebracht. Der Graf, der schon früher vom Fenster hinab der wackeren Bevölkerung Wiens gedankt hatte, sprach nochmals seinen Dank und gleichzeitig den Wunsch aus, man möge weitere Demonstrationen unterlassen. — Vor der Wohnung Minister Hasner's im Heinrichshofe brachte die Bevölkerung gleichfalls stürmische Hochs aus. Der Minister erschien am Fenster, dankte in herzlichen Worten und versicherte, das Ministerium werde auf dem bestretene Wege fortfahren. — Eine sinnige Ovation fand auf dem Josefsplatz statt. Die dichtgedrängte Volksmenge umringte daselbst das Standbild des unvergesslichen Kaisers Josef, alle Anwesenden zogen den Hut und sangen feierlich die Volkshymne. — Auch vor der Wohnung des Fürsten Auersperg und dem Palais des Freiherrn v. Veust fanden großartige Demonstrationen statt.

Das „Wiener Tagblatt“ berichtet über die Abstimmung noch Folgendes:

Hinter den Coullissen in den beiden Nebenjälen, die rechts und links vom Sitzungssaale liegen, begab sich manche hübsche Epizode. Unser verehrter Bürgermeister, Herr Dr. Andreas Zelinka, bekanntlich ein Mann von ausgezeichneter Höflichkeit, begrüßte mit ehrerbietiger Verbeugung den an ihm vorübergehenden Cardinal-Erzbischof von Rauscher. Der Cardinal neigte nicht einmal den stolz erhobenen Kopf. Eine nur secundärlange, aber sehr charakteristische Scene zwischen dem Erzbischof und dem Bürgermeister von Wien. Der feste Concordatsritter Gr. Bloome schien durch das Ergebnis der Abstimmung ganz die Contenance verloren zu haben. Er näherte sich dem Grafen Anton Auersperg und bat ihn förmlich um Verzeihung. Der polnische Fürst Sanguszko, ein feinerer Concordatsritter trotz seiner Jahre, ging auf den Justizminister Herrn Dr. Herbst zu und sagte ihm: „Sie sind ein gefährlicher Gegner, aber auch ein großer Gegner. Wenn ich jünger wäre, wahrlich, Sie könnten mich noch zu Ihren Anhängern bekehren.“ Dr. Herbst fragte den Fürsten, ob er, der Minister, in seiner Rede Bemerkungen gekränkt hätte, denn das thäte ihm leid. Am Schlusse der Sitzung trat der Sohn des Erzherzogs Johann, der junge Graf Meran, auf den Minister des Innern, Dr. Giskra, zu, und brachte ihm seinen Glückwunsch mit dem Beifügen, es freue ihn die Entscheidung des Tages um so mehr, als dadurch das parlamentarische Ministerium befestigt erschiene. Er hoffe, die Minister werden in dem Geiste und mit der Energie, wie bisher, fortarbeiten.

(Herrenhaus.) Auch heute noch ist der Zubrang zum Sitzungssaale ein großer. Vor dem Thore und im Hofe steht eine zahlreiche Menschenmenge, die bereits keine Eintrittskarten mehr erhalten kann. Die Gallerien sind um 11 Uhr gefüllt. Auch die Diplomatenloge ist stark besetzt, dagegen ist die Hofloge heute leer. Auf den im Saale referirenden Seiten befinden sich zahlreiche Reichsraths-Abgeordnete. Das Haus selbst ist sehr jählich besetzt. Das Centrum ist ganz leer, die Bischöfe sind nicht erschienen, auch Graf Thun fehlt, ebenso Arndts, General Winiarski. Dagegen war Graf Bloome einer der Ersten im Saale erschienen.

Auf der Ministerbank die Minister: Auersperg, Berger, Herbst, Giskra, Taaffe, Hasner, Potodi.

Die Sitzung wird um 12 Uhr von dem Präsidenten Fürstien Colloredo eröffnet. Nach Verlesung und Genehmigung des Protocollles der letzten Sitzung erfolgt die Theilung der Einkünfte.

Cardinal Rauscher gibt aus Anlaß der nahe bevorstehenden Entbindung Ihrer Majestät in einer Zuschrift bekannt, daß, falls dieses freudige Ereigniß durch Kanonenschüsse zwischen 1 und 9 Uhr Morgens bekannt würde, das feierliche Tebeum um 11 Uhr Vormittags, falls es zwischen 9 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags bekannt würde, um 6 Uhr Nachmittags in der St. Stefanskirche abhalten werde.

Ferner wird folgendes Schreiben verlesen: „Euer Durchlaucht! Die Unterzeichneten sind überzeugt, daß dem Reichsrathe die Pflicht obliege, bei der ihm verfassungsmäßig zustehenden Theilnahme an der Gesetzgebung die von der Staatsgewalt durch Verträge übernommene Verbindlichkeiten zu ehren, und es ihm daher rechtlich unmöglich sei, die von Sr. Majestät mit dem heim. Staate abgeschlossene Vereinbarung als nicht bestehend zu behandeln.“

Da nun die Stimmenmehrheit des h. Herrenhauses vorgestern am 21. März sich bereit erklärt hat, von der vertragmäßig übernommenen Verpflichtung Umgang nehmen zu wollen, und die dem Concordate offenbar widerstrebenden Gesetzentwürfe über Ehe und Schule in diesem Sinne von diesem Standpunkte aus in Verhandlung kommen werden, so sehen die Unterzeichneten sich außer Stande, an den gedachten Verhandlungen Theil zu nehmen.

Indem sie dies E. Durchlaucht ergebenst anzeigen, erneuern sie den Ausdruck ihrer vollkommensten Hochachtung. Wien, am 23. März 1868.

Cardinal Schwarzenberg, Erzbischof von Prag, Cardinal Rauscher, Fürst-Erzbischof von Wien, Maximilian von Tarnoczky, Fürst-Erzbischof von Salzburg, Friedrich Vanden Fürstberg, Fürst-Erzbischof von Olmütz, Gregor Symonowicz, arm. kath. Erzbischof von Lemberg, Franz Kar. Wierzbowski, Lemberger Erzbischof ritus latini, Spiridie Witwinowicz, Erzbischof von Lemberg, griech. Ritus, Dr. Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau, Benedict v. Riccabona, Fürstbischof von Trient, Vincenz Gasser, Fürstbischof von Brizen, Dr. Valentin Wierzb., Fürstbischof von Gurk, Bartholomäus Widmer, Fürstbischof von Kaibach, Dr. Franz Max Stepišchnegg, Fürstbischof von Lavant, Dr. Johann Zwinger, Fürstbischof von Seckau.

Die heutige Verhandlung schließt damit, daß das Gesetz in dritter Lesung mit allen gegen 10 Stimmen angenommen wurde.

Neuestes.

München, 22. März. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenversammlung beantragt, die von der Staatsregierung für die Regierungspresse im Budget stipulirten jährlichen 20,000 fl. als Vertrauensvotum zu bewilligen.

Berlin, 23. März. Der Reichstag des Nordbundes wurde heute durch den König eröffnet. Der König kündigte in der Thronrede mehrere Gesetzentwürfe an, worunter die hauptsächlichste über Bundesschulwesen und den Haushaltsetat für 1869 sind; erwähnt die abgeschlossenen Verträge über Postwesen und der Staatsangehörigkeit americanischer Einwanderer, beziehungsweise deutscher, und constatirt schließlich, daß die Herstellung der diplomatischen Bundesverhältnisse Fortsetzung in der nächsten Sitzung.

„Ich bitte Sie um Gotteswillen; es ist absurd, wie ich schon sagte.“

„Mag es Ihnen so scheinen, ich bestreite die Absurdität nicht, aber Sie sind ein Mann von großer Energie. Wenn ich jünger wäre, wahrlich, Sie könnten mich noch zu Ihren Anhängern bekehren.“ Dr. Herbst fragte den Fürsten, ob er, der Minister, in seiner Rede Bemerkungen gekränkt hätte, denn das thäte ihm leid. Am Schlusse der Sitzung trat der Sohn des Erzherzogs Johann, der junge Graf Meran, auf den Minister des Innern, Dr. Giskra, zu, und brachte ihm seinen Glückwunsch mit dem Beifügen, es freue ihn die Entscheidung des Tages um so mehr, als dadurch das parlamentarische Ministerium befestigt erschiene. Er hoffe, die Minister werden in dem Geiste und mit der Energie, wie bisher, fortarbeiten.

„In meiner rechten Westentasche, und daraus ist er gekommen. Daß er die letzte Nacht darin gewesen, weiß ich noch genau.“

„Pflegen Sie nach Tische zu schlafen?“

„Nein; wie sollte ich auf eine solche Idee kommen?“

„Es ist aber doch möglich, daß eine im Hause und in Ihren Gewohnheiten bekannte Person sich während des Schlafes einschleicht, den Schlüssel aus ihrer Tasche holt, die Juwelen aus ihrem Kasten holt und das kleine wichtige Werkzeug in Ihre Tasche zurückbringt, bevor Sie wieder erwachen!“

„Der Juwelier brach in ein helles Lachen aus. „Sachbleu! Herr, Sie können durch Granitblöcke gehen! Sie müssen sich Ihre Anschauung abermals zerstören. So will ich Sie denn, daß ich noch gestern Abend die Juwelenkiste öffnete und mich vom Vorhandensein des Inhalts überzeugte.“

„Ich dachte nämlich daran, daß die Zeit zur Zahlung des Capitals nahe sein müsse, und wollte mir durch Einsicht des Documentes Gewißheit verschaffen. Nun, das Document ist noch heute darin!“ fügte er mit Bitterkeit hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Schiller'sche

Memoiren eines italienischen Polizeibeamten.

Von J. (Fortsetzung)

„Unmöglich!“ erwiderte Leverrier eifrig. Seit dem Einbruch in der Porta Nuova habe ich jeden Abend vor Schluß des Geschäfts selbst alle Räume untersucht, sogar im ganzen Hause, mit Ausnahme der bewohnten Zimmer, unter die Betten, sowie in die Closets gesehen. Ich weiß genau, daß in der letzten Nacht alle Thüren ohne Ausnahme gut verwahrt waren.“

„Und wer außer Ihnen wußte von dem eisernen Kasten in Ihrem Hinterzimmer und von dessen Inhalte?“

„Nur meine Tochter Arianne, und diese auch nur, seitdem ich das Diadem zu vorübergehendem Gebrauch daraus entnommen habe.“

„War Niemand außer ihr bei der Entnahme zugegen?“

„Positiv: nein!“

„Begleiteten Sie selbst Ihre Tochter zum Balle?“

„Nein, der Herr Vicomte de Beauregard, der sie auch zurückbrachte.“

„Du! War dieser gegenwärtig, als Sie das Diadem in den Kasten zurücklegten?“

„Ja. Ich erinnere mich, daß der Herr Vicomte es sehr zu bewundern die Güte hatte. Doch was thut das zur Sache? Sie werden doch einem Pair von Frankreich keine Theilnahme an einer verbrecherischen That imputiren!“

„Gestatten Sie mir die Gegenfrage: haben Sie jemals eine authentische Liste des französischen Adels und auf dieser den Namen des Herrn de Beauregard gesehen? — Sie müssen wegen meines Zweifels nicht zürnen, Herr Leverrier. Ich thue meine Pflicht als Polizeibeamter und kann mich durch persönliche Vorurtheile oder Neigungen, nicht in meiner Bahn irre machen lassen.“

In diesem Augenblicke trat der Vicomte selbst in's Zimmer. Ich hatte ihn nicht kommen hören und wußte daher nicht, ob er möglicher Weise einen Theil unseres etwas lebhafte geführten Gesprächs belauscht hatte. Er war blaß, anscheinend verstört und vermied es, mich anzusehen. Sein Bedienter, Richard Balleine, wie ich vernahm, harrte am Eingange der Thür, durch welche der Vicomte gekommen.

„Ich gehe für den Tag aus,“ sagte Beauregard zum Juwelier; „Adriane befindet sich besser, weit besser, sonst würde ich die Einladung keinesfalls angenommen haben. Hoffen Sie, lieber Freund, daß die Verbrecher entdeckt werden und Sie wieder zu Ihrem Eigenthum gelangen!“

Er reichte dem Juwelier die Hand und entfernte sich, gefolgt von dem Diener.

Wieder diese Stimme, die wie ein altbekannter Klang in mein Ohr drang! Daß ich sie schon früher gehört hatte, war mir jetzt zur Ueberzeugung geworden; aber wie, wann und wo? Ich versank in tiefes Nachsinnen und stoberte wie verzweifelt in meinem Gedächtniß umher, so daß ich auf Minuten Alles um mich her vergaß.

„Nun, Herr Polizeioffizier, sind Sie zum Träumer geworden?“ fragte Leverrier verwundert.

Ich fuhr aus meinem Sinnen empor.

„Mein Herr,“ erwiderte ich entschlossen, „ich muß augenblicklich Ihr ganzes Haus genau durchsuchen, jeden Schrein, jeden Kasten, jedes Kleidungsstück, Bett u. s. w., selbst diejenigen Appartements nicht ausgenommen, welche Sie an Andere vermietet haben.“

Leverrier schien mich zu verstehen und war sehr betroffen.

Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personen-Verordnung hat, worunter jeder sein oder selbst auch In separate angenommen werden.

Die Direction.

Die Administration.

Die... stigt hat... reite... die... dem... durch... geben... dem... vert... die... trungen... Der... baute... mitten... garde... Spalier... forme... Priarie... und... sein... nen... in... man... sein... lie... wie... der... Manin... stark... wieder... in... Her... nicipal... Einladu... Na... drallich... abgehalte... Papi... empfang... Die... fran... rück... Ge... W... Listen... Verhaftu... die öster... das... „France... das... Tra... öffentl... 100.000... Decret... ternation... genehmig... einige... Die... schoben... Das... eben... falle... einige... Die... 1867... 70.588... einem... Ge... leit... tenüber... Volk... Duabrat... nisse... 4... (Stotten... London... melaufene... von 1000... ende die... und 26.0... Die... bejen... zeh... d... Capitale... schlecht... die... Mar... on 36.05... köm... Ram... teiten... sterblich... Wäh... 332... Per... sch... haben... an... und... reulose... befäh... un... thmungs...

schlossen, wurde vom Herrn Josef Ostroby geführt, welcher in seiner an Franz Deak gerichteten Ansprache betonte, daß der Szegediner Deakclub den zu Stande gekommenen politischen Ausgleich als Baustein zur Entwicklung der nationalen Sache und Verfassung annehme und demgemäß Arbeit und Thätigkeit die Lösung im Vaterlande sein müsse. Deak dankte für das Vertrauen, womit er zum Ehrenpräsidenten des Szegediner Clubs gewählt wurde und fügte bei, daß schöne Redensarten damals am Plage waren, als die Passivität im Lande das Lösungswort gewesen sei. Die Nation könne sich ein Urtheil über das Ausgleichswerk bilden, und wie immer dieses auch ausfallen möge, und wenn er (Deak) das Vertrauen Aller verlieren sollte, so werde er doch nicht aufhören, zum Wohle des Vaterlandes unermüdet zu arbeiten, und von dieser Thätigkeit werde ihn nur der Tod verdrängen. Daß der Empfang der Deputation bei Deak und die Verabschiedung überaus herrlich waren, versteht sich von selbst.

(Fürchtbares Eisenbahnunglück auf der württembergischen Staatsbahn.) Ueber ein entsetzliches Eisenbahnunglück auf dem Geislinger Steige, das sich am 19. d. Mittags ereignete, meldet man der „Allg. Ztg.“ aus Stuttgart: Es war der Güterzug Nr. 34, der, von Ulm herkommend, sich in der Regel mit dem Vormittags 9 Uhr 40 Min. von hier und um 12 Uhr 24 Min. von Geislingen abgehenden Personenzug Nr. 9 etwa beim ersten Bahnhofsgebäude auf der Steige kreuzt, der mit großer Schnelligkeit die Steige heruntergefahren kam, als der Personenzug von Geislingen her eben erst in den Geislinger Bahnhof einfuhr. Aber in demselben Moment wirbelte von dem von Amstetten herabkommenden Zug eine große Staubwolke auf; man sah, es mußte ein Unglück geschehen sein — ein Krach, und die Locomotive nebst Tender kam allein, nur noch das Vordertheil eines zertrümmerten Güterwagens mit sich schleppend, zum Bahnhof; dem entsetzten Locomotivführer und Heizer stand der Todeschweiß auf der Stirn. Alles eilte der Unglücksstätte zu, wo sich das jammerwürdigste Bild grauenhafter Zerstörung darbot. Der ganze aus 23 bis 25 Wägen bestehende Güterzug lag, ein Chaos von Trümmern bildend, aufs entsetzlichste zerstückelt auf der gleichfalls weithin aufgewühlten und zerstörten Bahn; kein einziger Wagen war mehr ganz; und alle hatten sich in Häufen über- und durcheinander gehürmt. Der Zug bestand größtentheils aus Getreidewägen aus Ungarn nach Frankreich; es waren aber auch Wägen mit Langholz, Hopfenstangen und Eisenbahnschienen angehängt, und dies Alles lag jetzt zerstückelt wild durcheinander. Aber das Entsetzliche war der Zustand der armen Bremser und Conducteurs, die den Zug begleiteten und sich auf demselben befanden. Dem einen war ein Wagenrad über den Kopf gegangen und hatte ihm den Schädel bis nach vorn und durchs ganze Gesicht herunter gespalten, er war auf der Stelle todt; ein zweiter lag zwischen Trümmern eingeklemmt, nur die zuckende Hand emporstreckend, auch er war todt, so wie ein dritter, der elend zugerichtet war; aber sie gehören verhältnißmäßig noch zu den Glücklichen gegen einen vierten, dem dicke Hopfenstangen von hinten durch den Leib gegangen waren und nach vorne die Rippen herausgedrückt hatten und der dennoch qualvoll am Leben war. Man mußte ihm buchstäblich die Hopfenstangen am Leib absägen, um ihn aus denselben herauszubringen, während er vor Höllenschmerz jammervoll aufschrie und, sofort ins Spital gebracht, unter der Operation des Herausziehens des in seinem Leibe steckenden Holzes eines qualvollen Todes starb. Ein fünfter liegt gleichfalls furchtbar zugerichtet, fast hoffnungslos im Spital. Einem sechsten war der Zeigefinger der linken Hand abgerissen, ein siebenter gegen eine Holzbeuge geschleudert, schwer am Kopf verletzt; kurz alle, mit Ausnahme des Locomotivführers und Heizers, sowie des Zugmeisters und eines Conducteurs, die mit dem Schrecken davon kamen, sind mehr oder minder verletzt, doch zum Glück außer den fünf Hauptopfern keiner lebensgefährlich. Das schreckliche Unglück war dadurch herbeigeführt worden, daß ein f an östlicher Güterwagen, der dritte in der Reihe, unweit des letzten Bahnhofsgebäudes, kaum 1000 Schritte vom Geislinger Bahnhof, gebrochen war, wodurch die hinter ihm befindlichen Wägen des im vollen Laufe befindlichen Zuges über ihn hinstürzten und alles über- und auseinander rissen. Die Zerstörung an Wägen, Schienen, ja selbst am Bahnkörper ist auf 500 Schritte weit furchtbar und es mußten sofort an 500 Leute von allen Seiten her requirirt werden, um mit größter Mühe und voller Nacharbeit wenigstens die Bahn für ein Geleise fahrbar wieder herzustellen. Ein großes Glück noch, daß der Personenzug noch zurück und nicht schon auf der Steige war; er wäre sammt und sonders zur Seite und in die Tiefe geschleudert worden. Es wird allgemein geklagt, daß die französischen Güterwagen zu leicht und schlecht gebaut seien, daher auch schon in Oesterreich nur ungern verwendet werden.

Der Americaner Train, der, im Dubliner Gefängnisse noch immer Zeit hat, darüber nachzudenken, welche großen Uebel die Schulden sind, scheint den lange eingeämmten Strom seiner Verheerlichkeit nicht länger bändigen zu können und hat seinen Mitgefängenen, die ebenfalls durch die Harttherzigkeit der Manichäer hinter hohen, düsteren Mauern sitzen, eine Vorlesung in seinem eigenen Gemache angekündigt. An Zuhörern wird es ihm voraussichtlich nicht fehlen, denn das Schuldfängniß hat viele Pensionäre und der Aufenthalt darin ist in Dublin nicht weniger langweilig als an anderen Orten.

Handels- und Börsennachrichten.

Carlsburg, 21. März. Die Witterung heiter, aber windig. Der Maros-Wasserstand 2' 3" über 0. Getreidegeschäft matt, am heutigen Wochenmarkte wurden kleinere Umsätze gemacht in Weizen u. zw. sbr. Kübel 128—130pfd. à fl. 6.80—7.20. Rennenswerthere Umsätze waren in Korn zu fl. 4.20 pr. sbr. Kübel. Zukünftig, ein am hiesigen Plage gesuchter Artikel, erzielte fl. 3.20—3.40. In Spiritus hat sich die Stimmung fester gestaltet und

wurden große Umsätze für Banat und Ungarn zu 8½ fr. pr. sbr. Grad gemacht.

Der Detailpreis ist bei mäßigem Consum 47—49 fr. für den ung. Grad sammt Gebinde.

Wien, 23. März. Getreidegeschäft. Die flauere Stimmung, welche schon seit einiger Zeit auf unserem Plage herrscht, hat heute zu weiteren Preisrückgängen geführt. In Weizen war das Angebot stark und die Kaufkraft wegen anhaltend matter auswärtiger Berichte über Getreide und Mehl eine sehr geringe; durch das Entgegenkommen der Eigener, die verlangten Zugehörnisse von 10—15 fr. pr. Mtz. zu bewilligen, gestaltete sich aber ein ziemlich guter Verkehr und mögen ca. 30,000 Mtz. für Export und Consum umgekehrt worden sein. Verkauf wurden: 600 Mtz. 87—89pfd. à fl. 6.60, 500 Ctr. 87pfd. à fl. 6.57½, 400 Ctr. 87pfd. à fl. 6.55, 1000 Ctr. 86pfd. à fl. 6.50, 500 und 600 Ctr. 86pfd. à fl. 6.50, 600 Ctr. 86pfd. à fl. 6.42½, 1500 und 1300 Mtz. 86—89pfd. à fl. 6.37½, 4000 Mtz. 85½—89pfd. à fl. 6.60, 600 Ctr. 85pfd. à fl. 6.45, 1000 Mtz. 85—89pfd. untergeordnet à fl. 6.25, 1200 Ctr. 85pfd. à fl. 6.35, Alles 3 Monate: — 800 Ctr. 85pfd. à fl. 6.35, 1000 Ctr. 84pfd. à fl. 6.15, 400 Ctr. 84pfd. à fl. 6.5, 400 Ctr. 84pfd. à fl. 5.95, 1500 Ctr. 84pfd. mit Weizen à fl. 5.75, 500 Ctr. 83pfd. à fl. 5.85, 800 Ctr. 83pfd. à fl. 5.80, 800 und 700 Ctr. 82pfd. à fl. 5.65, 1000 Ctr. 82pfd. guter à fl. 5.70, Alles Cassa.

Roggen wurde bei geringem Begehre ebenfalls 10—15 fr. billiger abgegeben. Verkauf wurden 1000 Mtz. 78—80pfd. à fl. 4.35 ab Nordbahn, 500 Mtz. 78—80pfd. à fl. 4.30 ab Schiff, 600 Mtz. 78—80pfd. à fl. 4.30 ab Staatsbahn, 600 Mtz. 78—80pfd. à fl. 4.40 und 1000 Mtz. 79—80pfd. à fl. 4.45 ab Magazin, 3000 Mtz. 78—80pfd. à fl. 4.50 ab Preßburg.

Gerste weniger beachtet und gleichfalls um 10 fr. billiger erlassen. Verkauf wurden: 3000 Mtz. Futterwaare pr. 72 Pfd. à fl. 2.64, 500 Mtz. dito. à fl. 2.60, 1500 Mtz. 68—70pfd. à fl. 2.60, 500 Mtz. pr. 72 Pfd. à fl. 2.57½, 2000 Mtz. à fl. 2.55, 600 Mtz. à fl. 2.45.

Weizen blieb matt und wich neuerdings um 10 fr. Verkauf wurde effective Pester Weizenwaare pr. 80 Pfd.: 1000 und 500 Mtz. à fl. 2.70, 500 Mtz. à fl. 2.65, 800 Mtz. à fl. 2.64, 750 Mtz. à fl. 2.60.

Von Hirse wurden 450 Mtz. à fl. 3.40 an Consumen abgegeben.

Rep. s. Verkauf: 1500 Mtz. à fl. 6 Cassa.

Wien, 23. März. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 2540 Ochsen. 26 fl. 50 fr. bis 28. fl. pr. Centner.

Hamburg, 21. März. Getreidemarkt. Termingetreide fester schließend. Weizen loco 175½, per März 175, per Frühjahr 175, Roggen loco 132, per März 128, per Frühjahr 128. Del per März 23½, per Mai 23½, per Herbst 24½, stiller.

Köln, 21. März. Getreidemarkt. Weizen niedriger, loco 10½ Thlr., per März 9 Thlr. 10 Sgr., per Mai 9 Thlr. 11 Sgr., per Juni 9 Thlr. 12 Sgr., Roggen weicher 8½ Thlr., per März 7½ Thlr., per April 7 Thlr. 25 Sgr., per Mai 7 Thlr. 34 Sgr. Del loco 12½, Thlr., per Mai 11½, Thlr., per Herbst 12½, Thlr. Spiritus loco 23½ Thlr.

Berlin, 23. März. Getreidemarkt. Weizen fehlt, per März 91½, per April-Mai 91½, Roggen per März 74½, per Mai-Juni 74, per Juni-Juli 72. Hafer per April-Mai 23½, per Mai-Juni 34. Gerste 50—62. Del per März 10½, per Frühjahr 10½, Spiritus per März 19½, pr. Frühjahr 20.

Breslau, 23. März. Getreidemarkt. Weizen 120, Roggen 89, Hafer 42, Raps 20, Rothklee unverändert. Spiritus per März 18½, per April 19, per Mai 19½.

Köln, 23. März. Getreidemarkt. Weizen niedriger. März 10½ Thlr., per April 9.10 Thlr., per Mai 9.10½ Thlr., per Juni 9.10 Thlr., Roggen besser, loco per März 8.10 Thlr., per April 7.26 Thlr., per Mai 7.26½ Thlr., per Juni 7.25 Thlr., Del matt, per März 12½, Thlr., per Mai 12½, Thlr., per Herbst 12½, Thlr. Spiritus loco 23½.

Frankfurt, 23. März. Getreidemarkt. Weizen eff. 17½, per Termin 15½, Roggen eff. 14½, pr. Termin 14½. Hafer 10½, per Termin 10½. Wetter: Regen.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 23. März.

Staatsfonds.		Weib. Baar.	
5 pCt. in öst. Währ.	53.80	54.00	45.25
„ dito. steuerfrei	58.80	58.90	33.75
„ Steuerant. 1/10	91.50	91.75	28.00
„ dito andere	80.50	81.00	29.00
4 1/2 pCt. Metallanl.	56.30	51.00	11.25
In Silber verz. Fonds.			
5 pCt. Nat. Det. Coup.	64.80	65.00	73.50
„ dito Juli dto.	64.80	65.00	81.25
Staatsloste.			
1839 Ganze	172.00	172.50	91.50
„ Fünftel	171.50	172.00	85.70
1854 zu 4 pCt.	75.00	76.00	19.50
1860 zu 5 pCt. u. 10 pCt.	83.00	83.10	25.00
Eisenbahnactien.			
Nordbahn	172.25	172.75	67.00
Staatsbahn	252.20	252.30	64.25
Südbahn	170.70	170.80	68.75
Elisabeth-Westbahn	139.50	140.00	68.50
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	203.50	204.00	68.25
Cernowitzer	179.00	179.50	68.25
Böhmische Westbahn	147.00	147.25	68.25
Parndorf-Neudorf	139.50	139.75	68.25
Leibschütz (70 pCt. Einzahl.)	147.00	147.00	68.25
Banckausdrücke.			
National öst. W. verl.	94.20	94.40	98.75
5 pCt.	94.20	94.40	99.50
Gal. Cred.-Anst. 4 pCt.	94.20	94.40	98.75
Ungar. S.-Cred. Anst.	90.70	91.25	99.50
5 1/2 pCt.	90.70	91.25	99.50

Bank- und Ind. Actien.		Comptant. 60m.	
Creditactien	119.50	120.00	119.00
Ungar. Creditactien	73.50	73.75	191.00
Engl. Anst. 4 pCt.	115.50	116.00	209.00
Banckactien	710.00	712.00	492.00
Öst. Bodencred. für 80 Silb.	173.00	174.00	125.00
Comptantbank	589.00	591.00	385.00
Wien, 23. März.			
131.75	132.00	24.75	25.75
98.00	93.50	26.00	26.75
119.00	120.00	17.50	18.00
53.50	54.50	21.00	22.00
131.00	132.00	14.75	15.25
31.75	32.25	14.50	15.50
25.00	26.00	11.50	12.50
Comptant. 3 Monate.			
96.20	96.40	45.50	45.90
96.30	96.60	45.50	45.90
95.30	95.50	45.50	45.90
Comptant. 6 Monate.			
99.35	99.60	11.50	11.60
5.40	5.47	1.69	1.69
5.45	5.47	1.27	1.27
9.23	9.24	113.50	114.00
09.40	09.45	113.50	114.00

Wien, 23. März. Vorbörse. Creditactien 190, Staatsbahn 253.30, 1860er Lose 83.10, 1864er Lose 85.60, Napoleonsd'or 9.25, Lombarden 172.20. Freundlicher.

Das Mittagsgeschäft ließ sich ebenso lag und leblos an als der Morgen geschlossen hatte. Nur in Losen von 1864 wurde die Tendenz zur Hauffe mit allem Nachdrucke unterhalten und erreichten dieselben 86, während alle anderen Gattungen Lose keinen Vorprung zu erreichen vermochten, und namentlich solche von 1860 mit 83 abgegeben wurden. In Staatsbahnactien wurde etwas zu 253 umgekehrt. In Napoleonsd'ors sehr kleine Posten zu 9.24 geschlossen. Das Ausland schien etwas Effecten abzugeben. — Im weiteren Geschäftsverlaufe besserten sich Lose von 1860 um 4 Zehntel, Creditactien erreichten 190; in anderen Werthen blieb Alles leblos.

Wien, 23. März. Abendcourse. Creditactien 189.10, Nordbahn 172.50, Staatsbahn 251.30, 1864er Lose 82.80, 1864er Lose 85.90, Napoleonsd'or 9.21, Lombarden 170. — Franz-Josefsbahn 158.25. Matt.

Theater.

Donnerstag den 26. März l. 3:
Zum Vortheile des Sängers Herrn Gustav Tóthfalusy:
Matrózok a fődélzetén.
(Matrosen am Bord.)
Romische Operette in 1 Act, von Zuvy.
Szene und Arie aus der Oper: „Lucretia Borgia“,
geungen von Herrn Gustav Tóthfalusy.

Diesem geht vor:
Egy csésze thea.
(Eine Tasse Thee.)
Lustspiel in 1 Act.

Berichtigung.

Es gehört nicht zu den kleinsten Leiden eines Redacteurs, namentlich in einer Provinzialstadt wie die unferige, daß er mit türkischen Kolobden, in alltäglicher Prosa: Druckfehler genannt, einen unausgesetzten Kampf zu bestehen hat, aus welchem er immer als der Besiegte hervorgeht. Eine solche Niederlage haben wir wieder in den zwei letzten Nummern unseres Blattes erlitten. In der Sonntagsnummer fanden wir nämlich zu unserem nicht geringen Schrecken, daß in der Sitzung der städt. Repräsentanz vom 20. d. M. ein Bericht über die Errichtung eines Armees- und Arbeitshauses verlesen worden sein soll, während natürlich nur von einem Armenhause die Rede sein konnte. Heute (Dienstag) wieder finden wir zu unserem Entsetzen, in dem ersten Artikel: „Journalistinnen“ im dritten Absatz, daß in der Conferenz des linken Centrums die Beseitigung des gemeinsamen Philistertums gewünscht worden sei, während es selbstverständlich doch die Beseitigung des gemeinsamen Ministeriums heißen mußte. —

Indem wir unsere geehrten Leser ob dieser kaum zu entschuldigenden Verstöße um Entschuldigung bitten und diese hiermit nachträglich zu berichtigen suchen, geben wir die Versicherung, daß wir selbst am Schmerzlichsten dadurch betroffen werden, und daß wir demnach Alles aufbieten werden, um die Wiederholung solcher Vorkommnisse nach Möglichkeit zu verhindern. —

Correspondenz der Redaction.

Herrn I. W. in Maros-Porto. Die von Ihnen bestellten Exemplare wurden unter den von Ihnen angegebenen Adressen sofort versendet.

Temesvarer Lottoziehung am 24. März 1868.
90 10 67 57 2

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 24. März 1868.

5 1/2 Metalliques	57.15
5 1/2 Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	58.10
5 1/2 National-Anlehen	64.00
1860. Staatsanleihe	82.50
Banckactien	709.00
Creditactien	189.70
Wechsel-Cours.	
London	115.00
Silber	112.75
Ducaten	5.42½

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Musikalische Soirée.

Der Geseftigte beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß
Mittwoch den 25. d. M., Abends halb 8 Uhr,
 in dem neu renovirten großen Saale des Hotels
 „zu den drei Königen“

der bestrammirte Nationalmusiker
JOSEF BOKA
 mit seinem bewährten Quartett eine
musikalische Soirée

abhalten wird, bei welcher nationale Weisen mit den neuesten und be-
 liebtesten Musikstücken altertend zum Vortrage gebracht werden.

Für frisches, edles **Steinbrucher Bier**, dann für eine Auswahl von
 guten, schmackhaften Speisen, vorzügliche weiße und Rothweine, sowie
 für prompte und billige Bedienung ist bestens gesorgt.

Der Aufgang in den Saal kann sowohl bei der gewöhnlichen
 Haupttreppe, als auch durch den Speisesalon auf der neu angebrachten
 Treppe bewerkstelligt werden.

Julius Weiss.

299.
1868

(187-3,3)

Hirdetés.

Szab. kir. Arad város polgári törvény-
 széke részéről közhírre tétetik, hogy
 Unguran János birtokában volt, ki-
 költözökés alkalmával elveszett Tones
 Babette, Lohser Mária, ifj. Probst Má-
 tyás, Weiler József, Stampf J. Károly
 özvegye, Stampf Anna, Stampf Jakab,
 Barthl Sándor és Tedeschi B. János kö-
 zött szövetezett társaság nek borítékba
 kötött részvény-könyvecske, a mely 14
 darab, s azok között a 34.872. számú
 Eszterházy-sorsjegy és két darab állam-
 kötvény megvásárlását és az azokra tör-
 tént részletes iratokat tartalmazta,
 mintán a még 1855. évi február hónap-
 ban eszközölt közhírítéssel után annak
 birtokosa, a ki ahhoz való igényét be-
 jelentette volna, egy év alatt nem jelen-
 kezett, ezenel érvényteliknek bíróság
 kimondatik.
 Kelt Aradon 1868. február 15-én.
 A városi törvényszék.

Zu auffallend billigen Preisen
 sind feinst geriebene

Delfarben und Firniß

zu haben in

L. Reiter's Oel-Depôt,
 Dorothea-Gasse.

(194-1)

1500 Bände fiedlung im Ganzen oder einzel-
 zu verkaufen. — Zu erfragen
 in H. Goldschneiders Buch-
 handlung.
 belletristischer Werke, theilweise in
 Prachtbänden, sind wegen Ueber-

Das Verkaufs-Local

von

S. Schnitzer

aus Wien,

Singerstraße 20,

befindet sich während des jetzigen Marktes:

Hauptplatz Nr. 30,
 im Gewölbe des Herrn Josef Suhaj,
 Handschuhmacher. (195-13)

In der (150-3,3)

J. Gebhart'schen

Glashandlung wird ein gutge-
 fitteter Knabe als

Lehrling

aufgenommen.

Brauhaus,

Ein im besten Betriebe stehen-
 des vollständig eingerichtete
 im Weichbilde der kónigl. Haupt-
 stadt Pest, in nächster Nähe der Donau,
 sowie des Pesther Bahnhofs, ist zu
 verkaufen oder vom 1. Jänner 1869
 an auf mehrere Jahre zu verpachten.
 Näheres bei Herrn August Rath
 in Wien, Elisabethstraße Nr. 12.

Geheime

(174-4,5) und

Frauen- Krankheiten,

besonders Flüsse,

heilt unter Garantie des Erfolges
 ein emeritirter Militärarzt. Briefe
 franco poste restante Világos
 unter der Chiffre V. A. N. — Ho-
 notar 10 fl

Es gilt nur eine Probe,

um sich von den staunend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen.
Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität geliefert.

Man findet eine derartig grosse Auswahl von den neuesten, praktischen, sowie luxuriösen Gegenständen, wie es in Wien keine zweite gibt; es ist gesorgt für Jung und Alt, so
 dass man für eine Bagatelle ein schönes passendes Geschenk sowohl für Damen, Herren, als auch für Kinder jeden Alters und Standes in tausendfacher Auswahl finden kann.
 Ein Preisverzeichniß erhält Jedermann nach genauer Angabe der Adresse gratis franco zugeschickt; es ist daher für die P. T. Provinzbewohner sehr vorthellhaft, sich ein solches
 Exemplar kommen zu lassen, indem darin sowohl der Preis, als auch die Benennung aller am Lager sich befindlichen Gegenstände genau ersichtlich ist. Die Versendungen geschehen entweder
 mit Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages.

Auszug verschiedener Artikel neuester Fabrikation.

Franz. Briefpapiere mit Gratis-Ein-
 pressung jeder beliebigen Namen,
 Buchstaben und Kronen.

- 100 Stück Octav, fein weiss fl.—45
- 100 " engl. gerippt oder liniirt fl.—65
- 100 " gerippt in vielen Farben fl.—75
- 100 " Quart, fein, weiss fl.—85
- 100 " eng. gerippt od. liniirt fl. 1.—
- 100 " Couverts, Octav, weiss fl.—30
- 100 " für Octav, gerippt, starkes Papier fl.—55
- 100 " Couverts, färbig, gerippt fl.—50
- 100 " von innen emaillirt fl.—60
- 100 " Couverts für Quart, weiss fl.—50
- 100 " starkes Papier fl.—65

Zwei hübsche Buchstaben sammt
 Krone in dem modernen ver-
 schiedenen Farbendruck kostet
 auf 100 Papiere, Monogramm 40Nkr.
 100 Couverts 40 "

100 Stück Visitenkarten,
 auf Doppellack, feinste Lithographie,
 mit einer Zeile fl. 1.—
 dieselben feinst mit schwarzem Druck fl.—70
 " Golddruck fl.—90
 Jede folgende Zeile kostet 10 kr. mehr.

Visitenkarten mit feinstem engl.
 Hochdruck und neuesten Schrift-
 arten, billiger als überall.

100 Stück weiss, Doppellack 60 kr.

Stahlfedern,

1 Dtzd. englische, in 12 der besten
 Sorten 10 kr.

12 " (ein Carton) in obigen Sorten 80 kr.

12 " Aluminium-Federn, geschützt
 gegen Rost 80 kr.

1 " Bleistifte, gute Qualität, 10,
 15, 25, 35 bis 45 kr.

1 " Federhette, gute Qualität, 10,
 15, 20 bis 30 kr.

Feinst gravirte Petschäfte mit schön-
 ster Schrift.

1 Stück mit 2 Buchstaben sammt feinstem
 Stöckel 50 kr.

Krone kostet 30 kr., ganze Namen billigst be-
 rechnet.

Hochdruckpressen sammt Namen, feinst ausge-
 führt fl. 3.50

Stampiglien sammt Blechkasten, Fette und Pin-
 sel, fl. 4.50, fl. 5.50.

Die neuesten Selbstbeleuchtungs-Stampiglien
 machen 1000 Abdrücke mit einmal Trinken
 der Maschine, das Practischeste für Aem-
 ter oder Comptoirs. 1 Stück sammt feinst-
 er Gravirung fl. 6.50, fl. 7.50.

Chinasilber, mit dicker Silberplatte,
 beste Qualität, mit 10jähriger Garantie bei
 stetem Gebrauche.

1 Dtzd. Messerrastel, schönste Façon, fl. 7.

1 Dtzd. Esslöffel fl. 16; Caffeeelöffel fl. 9;
 Messer und Gabel fl. 27; 1 Paar Leuchter
 fl. 4, 5, 6.

1 Stück Milchschöpfer fl. 3, 3.80.

1 Stück Suppenschöpfer fl. 5.50, fl. 6.50.
 Andere Gegenstände zu Fabrikspreisen. Dieses
 Fabrikat ist in Farbe und Façon dem ech-
 ten Silber genau nachgeahmt.

Geruchlose, wasserichte Bettmattlagen, zu em-
 pfehlen für Bettmäser, Kinder, Kranke und
 Wöchnerinnen, verhüten das Durchdringen
 vollkommen. 1 Stück 90 kr., fl. 1.20, 1.50
 bis fl. 1.75.

Reichhaltiges Lager von Kinderspiel-
 waaren und Gesellschaftsspielen.

Puppen, das Stück zu 5, 10, 15, 20, 30 kr.
 bis fl. 2.

Verschiedene Thiere, auf Balg, 5, 10, 20 kr.
 bis fl. 1.

Spielwaaren in Schachteln, 10, 20, 30, 50 kr.
 bis fl. 2.

Thiere, ganz natürlich ausgeführt, 50 kr., fl. 1
 bis fl. 2.

Anderer Spielsachen in 1000fach. Ausw., 10
 kr. bis fl. 4.

Gesellschaftsspiele, von 30, 50 kr. bis fl. 2.

Die bekannten Roulettespiele in miniatur 1
 Stück 40, 50, 60, 80 kr., fl. 1.20, 1.50.

Laterna magica, genannt Zauber-Laterne, der
 angenehmste Unterhalt für Jung und Alt,
 1 Stück mit 12 Bildern 65, 85 kr., fl.
 1.50, fl. 2, 3, 4 bis fl. 5.

Buchdruckereien, complett mit Alphabeten und
 Utensilien, für erwachsene Kinder, 85 kr.,
 fl. 1.20, 1.80, fl. 2.50, fl. 3, 4 bis fl. 5.

Englische Werkzeugkist, gefüllt mit allen im
 Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kistl
 fl. 1, 1.50, fl. 2, 2.50, fl. 3, 4; dieselben
 klein für Kinder, 25, 35, 60, 80 kr., fl. 1.

Bei Bestellung von Spielsachen wird gebeten,
 das Alter des Kindes und den Werth des Stü-
 ckes anzugeben, und es wird das Passendste
 gewählt, da die Auswahl zu gross ist.

Verschiedene Spielwaaren, in Schachteln ver-
 packt, in 1000facher Auswahl für Mädchen
 und Knaben, per Stück 10, 20, 40 kr.,
 fl. 1 bis fl. 2.

Feinste Kautschuk-Kämme.

1 Frisirkamm 15, 20, 25, 30 kr.; 1 Staub-
 kamm 20, 25, 30 kr.; 1 Stielkamm 25,
 30, 35 kr.; 1 Steckkamm 30, 40, 50 kr.;

1 Taschenkamm 10, 15, 25 kr.; 1 Taschen-
 kamm mit Bürste 25, 35, 40 kr.; 1 Kopf-
 bürste 50, 60, 80 kr. bis fl. 1; 1 Kleider-
 bürste 50, 60, 80 kr. bis fl. 1; 1 feinste
 Zahnbürste 20, 25, 30, 35 kr.; Nagelbürsten
 25, 35, 45 kr.

Beste engl. Federmesser, das Stück 25, 35, 45,
 60, 80 kr., fl. 1, 1.20.

Practische Taschenfeuerzeuge, mit und ohne
 Laute, 1 Stück 20, 30, 40, 50, 60 kr.,
 fl. 1, 1.50, 2.

Neueste Portemonnaie's à 20, 40, 60, 80 kr.,
 fl. 1, 1.50, 2.

Brieftaschen à 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3, 4.

Cigarrentaschen à 30, 50, 80 kr., fl. 1, 1.50,
 fl. 2, 3.

Echte Meerschaum-Cigarrenpfeifen und Spitzen,
 schönste Façon und feinste Schmitzerei,
 1 Stück 50 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3, 4, 5.

Complet eingerichtete Rauchgarnituren aus ech-
 tem Meerschaum und Bernstein, in einem
 Etui, Taschenformat, je nach Zahl der
 Füllung mit verschiedenen Spitzen und Pfei-
 fen für allerlei Cigarren und Tabak, mit
 Feuerzeug, Lunte, Cigarren-Maschinen und
 Papier und anderen Rauchrequisiten, per
 Stück fl. 3, 4, 5, 6, 8.

Seiden-Halsbinden für Herren, 1 Stück schwarz
 oder colorirt, 25, 25, 45, 60 kr., fl. 1, 1.50.

Moderne Seiden-Echarpes à 80 kr., fl. 1, 1.50.

Beste Hosenträger, dauerhaft und practisch, 1
 Paar aus englischem Zwirn 45, 60, 80 kr.,
 aus Seide 90 kr., fl. 1.20, 1.50.

Papeterien.

Fine schön ausgestattete Enveloppe, gefüllt mit
 verschiedenen Luxus-Papieren und Couverts,
 1 St. 25, 35, 50, 60, 80 kr., fl. 1.

1 Schreibmappe ohne Einrichtung 80 kr., fl. 1,
 1.50, 2, mit completer Schreibrichtung
 fl. 2, 3, 4.

Photografie-Albuns

in hundertfacher Auswahl, eigene Fabrication.
 1 St. für 25 Bilder 35, 50, 80 kr., fl. 1.

1 " " 25 " " fuste Sorte fl. 1, 1.50, 2, 3.

1 " " 50 " " 60, 80 kr., fl. 1, 1.20.

1 " " 50 " " fst. Sorte fl. 1.50, 2, 3, 4, 5.

1 " " 100 " " fl. 3, 4, 5, 6, 8.

Fabriks-Lager von Rahmen, 1 Stück 5, 10, 20,
 30, 50 kr.

Verschiedene Damen-Necessairs
 mit completer Nähnrichtung,
 per Stück 60, 80 kr., fl. 1, 2, 3, 4, 5, je nach
 Ausstattung.

Fabriks-Lager von französischen Operngläsern,
 per Stück fl. 3, 4, 5, 6, 8, 10, welche beim
 Optiker das Doppelte kosten.

Schönst ausgestattete Damen-Handtaschen aus
 Leder und Stoff, 1 St. fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5.

Neueste Schmuckgegenstände,
 modernste Façon aus Neugold ausgeführt, wel-
 ches immer die Goldfarbe behält, und daher
 aus Tauschendste dem echten Schmuck ähnlich
 ist.

Brochen, 1 St. kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, fl. 2.

Ohrgehänge, 1 Paar kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, fl. 2.

Bracelets, 1 Stück kr. 50, fl. 1, 1.50, fl. 2.

Medaillons, 1 Stück kr. 20, 25, 35, 50, 65.

1 Bund Uhr-Anhänger kr. 60.

Steckkäme, kr. 80, fl. 1, 1.50, fl. 2, 3.

Ringe mit Steinen kr. 30, 40, 60.

Uhrketten, kurze, kr. 50, 80, fl. 1, 1.50.

Halsketten, kr. 80, fl. 1, 1.50.

Stecknadel für Herren, kr. 20, 30, 40, 60.

Chemisetten-Knöpfe, 1 St. kr. 10, 15, 20, 30.

Manchetten-Knöpfe, 1 Paar kr. 20, 30, 50, 80.

Kragen-Knöpfe à 5 und 10 kr.

Ganze Garnituren Chemisetten- u. Manchetten-
 Knöpfe, schönste Ausführung, kr. 50, 80,
 fl. 1, 1.50.

1 Bund Uhr-Anhänger, sehr hübsch zusamen-
 gestellt, kr. 60, 80, fl. 1.

Feinst ausgeführter Brillantschmuck,
 selbst der Fachmann kann hierdurch getäuscht
 werden. Dieser Schmuck ist echt in Silber ge-

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein!
 fasst, mit Goldunterlagen und Nadel versehen,
 die nachgehauten Brillanten sind aus dem
 feinst geschliffenen Bergkristall, welche das
 lebhafteste Feuer nie verlieren; auch sind andere
 Edelsteine unkmbar nachgeahmt.

1 Broche fl. 4, 5, 6.

1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6.

1 Paar Chemisetten-Knöpfe fl. 2.50, 3.50, 4.50

1 Stück Herren-Nadel fl. 1.80, 2.80, fl. 3, 4

Brillanten feine aus Gold, fl. 1.20, 1.50, 2, 3.

Kreuze und Herze als Collier fl. 2, 3, 4.

Der modernste Stahlschmuck,
 zusammengesetzt aus vielen feingeschliffenen
 Silberstahlstiften.

1 Broche kr. 40, 60, 80, fl. 1.

1 " in Silber gefasst, fl. 1.50, fl. 2, 3.

1 Paar Ohrgehänge, kr. 50, 60, 80, fl. 1.

1 " Ohrgehänge, in Silber gefasst, fl. 1.50,
 fl. 2, 3, 3.50

Trauerschmuck,
 schwarz, schönste Façon und sehr dauerhaft,
 aus Glas, Jet, Lava und Bänfelhorn.

1 Broche kr. 20, 30, 50, 80, fl. 1.

1 Paar Ohrgehänge kr. 25, 35, 50, 80, fl. 1.

1 Stück Bracelet kr. 30, 60, 80, fl. 1.

1 Stück Halscollier kr. 50, 80, fl. 1.

1 kurze Uhrkette kr. 15, 30, 60.

1 Halskette kr. 30, 80, fl. 1.

1 Chemisetten-Knopf kr. 4. (52-8,12)

1 Paar Manchetten-Knöpfe, kr. 15, 20, 30, 40.

1 Steckkamm kr. 20, 40, 60, 80.

Großes Fabrikslager von In- und Aus-
 länder Parfüms, Seifen, Oelen und Po-
 maden, sowie anderen Toilette-Artikeln.

Die Wunder der Neuzeit!
 sind ausgezeichnet regulirte Uhren, welche mit
 Garantienschein verkauft werden, um nachste-
 henden Spottpreis zu haben:

1 sehr nette Uhr mit Bronceschild und
 Email-Zifferblatt complet fl. 1.40

Dieselbe mit emaillirtem Porcellanschild fl. 1.60

Mit einem Wecker verbunden um 20 kr. mehr.

Eine Uhr mit email. Porcellanschild
 und Schlagwerk fl. 2.80

Eine Uhr, grosses Format, mit
 schön verziertem Email-Porcel-
 lanschild fl. 2.80, 3.20

Dieselbe sehr hübsch mit
 Schlagwerk fl. 3.90, 4.50, 5.—

Eine gut regulirte Sonnenuhr mit Compass,
 wonach man jede mechanische Uhr richten
 kann, kostet blos 20 und 30 kr.

Salon-Uhren von Bronze mit Glasur
 und Postament.

1 Stück kleine fl. 2.— | 1 St. mittelgross fl. 3.20

1 " grosse fl. 2.60 | 1 " grösste fl. 4.50

Hübsche Zimmer-Uhren mit Porcellan-
 Vordertheil.

1 Stück ohne Schlagwerk fl. 2, 3, 3.80.

1 " mit Schlagwerk fl. 3.50, fl. 4.50, fl. 5.—

Für Dauerhaftigkeit und Richtiggehen
 vorstehender Uhren wird garantirt.

Das erste österr. Commissions-Geschäft des **A. Friedmann** in Wien, Praterstrasse Nr. 26.

Staats-Verordnungs-Verweisung in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personen-Verordnung hat, worüber keine Zeit ver-
 Nöhere veröffentlicht werden wird.

Die Direction.

Die Administration.